

Evangelische Kirchengemeinde
Schwalheim - Rödgen

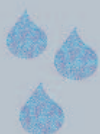


Sommer 2023

GEMEINDEBRIEF

24. Jahrgang, Ausgabe 03/2023

Juni bis August 2023



VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN
DEINE TAUFE

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim



Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich,
Marita Kanne, Christian Schoppe, Anne Wirth

Gemeindebüro: Wilhelmstraße 12, Bad Nauheim - Kernstadt

Tel.: 0 60 32 - 29 38 Fax: 0 60 32 - 66 25

E-Mail: gemeindebuero@ev-kirche-sr.de o. gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Internet: www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Öffnungszeiten: Wilhelmstraße 12, Bad Nauheim - Kernstadt

montags bis freitags von 10:00 – 12:00 Uhr

donnerstags von 16:00 – 18:00 Uhr

Seelsorgerische Anliegen:

PfarrerIn Wirth ist für seelsorgerische Anliegen und Absprachen von Taufen, Trauungen, Beerdigungen usw. weiterhin unter der bekannten Telefonnummer 0 60 32 - 67 66 erreichbar.

Anschriften:

Kirche Schwalheim: Schwalheimer Hauptstraße 41, Schwalheim

Gemeindehaus Schwalheim: Lärchenweg 1, Schwalheim

Gemeindezentrum Rödgen: Kirchstraße 8, Rödgen

Pfarrhaus Schwalheim: Wilhelm-Leuschner-Straße 14, Schwalheim

Spenden für den Gemeindebrief:

Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen

IBAN: DE04 5185 0079 0040 0041 57,

BIC: HELADEF1FRI



Redaktionsschluss für die Ausgabe Herbst 2023:

15.08.2023, Auflage: 900 Stück,

Druck: Gemeindebrief in Farbe, Alexander Dietzel e. K.

Geistliches Wort	4
Schwalheim-Rödgen: Neues aus der Kirchengemeinde	6
Thema: Taufe	10
Interview: Siegfried Nickel (Pfarrer Steinfurth-Wisselsheim)	14
Konfirmation 2023	18
Veranstaltungen	19 - 20
Kirche kurz und knapp	21
Unsere Gottesdienste im Überblick	22 + 27
Rücksendekarte für neuer Namen Gemeindebrief	23
Überweisungsschein	25
Veranstaltungen: Kinderkirche	28
Nachbarschaftsraum: Neuer Name	32
Nachbarschaftsraum: Reformprozess	34
Dekanat: Erweitere deinen Horizont	36
Bildrückblick	38
Freud und Leid.....	40
Glück und Segen.....	41
Kinderseite.....	43
Großes Tauffest	44

Gott gebe dir vom **Tau** des
Himmels und vom **Fett** der Erde und
Korn und Wein die Fülle. «

GENESIS 27,28

Monatsspruch JUNI 2023

Tanzen im Licht

Die Welt durch die Augen von Kindern neu entdecken

von Pfarrerin Brigitte Meinecke, Kernstadt



4

Die Kleine kann schon sitzen. Gerade sitzt sie auf dem Dielenboden der Blockhütte. Familienurlaub in Schweden. Die Eltern sind mit den großen Kindern auf Erlebnistour. Die Kleine wird im Ferienhaus von der Oma gehütet. Durch die Fenster der Blockhütte gießt die Sonne ihr Licht in goldenen Bahnen durch den Raum. Und in dem Licht tanzen und schweben winzige Staubkörner. Fasziniert betrachtet das Kind das Schauspiel. Behutsam streckt es die Hand aus ins Licht und versucht mit Daumen und Zeigefinger herauszufinden, ob man vielleicht sogar eine der anmutigen Tänzerinnen greifen könnte. Für die Oma, die zuschaut, wird die kleine Szene zu einem heiligen Moment im Sommerurlaub. Im Taufgespräch erzählt sie mir später davon – von dem Lebenszauber, den das Kind gerade entdeckt, von dem Licht, das durch ihre Enkelin in die Familie gekommen ist.

Die Welt mit neuen Augen zu sehen. Als Eltern und Großeltern erleben wir es mit den Kindern und durch sie. Du betrachtest Käfer und Steine, darfst nochmal Jim Knopf angucken und deinem Kind andächtig beim Schlafen zusehen - wenn dir selbst nicht schon vorher nach dem anstrengenden Tag die Augen zugefallen sind. Du siehst das Kind staunen oder sich freuen - auch weinen oder die Fäuste ballen - und bist zur Stelle. Du erklärst ihm, was du selbst von der Welt verstanden hast. Durch deine Nähe, dein Verständnis und deine Wärme fasst das Kind Vertrauen ins wunderhafte und abgründige Leben. Durch die Taufe vertraust du es Gott an. Sein Friede, der höher ist als alle Vernunft und der die Herzen und Sinne bewahrt, der soll es begleiten.

Herz und Sinne öffnen sich neu für die Welt. Im Leben mit Kindern passiert das. Auch in Zeiten der Muße. Dieses Jahr im Urlaub wirst du Zeit haben. Zu Hause oder auf Reisen. Sonnenlicht wird Wassertropfen glitzern lassen und den Wein im Glas. Neue Gedanken werden funkeln zwischen

den Deckeln eines Buches. Vielleicht kommen mit der Ruhe innere Sachen ans Licht, die dich dankbar stimmen oder Tränen hervorbringen oder geballte Fäuste. Vielleicht wird dann ein Gebet daraus, ein Seufzen. Gott, der dir in deiner Taufe seine väterliche und mütterliche Nähe zugesagt hat, der wird es hören.

Am Meer oder in den Bergen passiert es mir regelmäßig, dass mir bewusst wird, was ich bin - nur ein winziges

Staubkorn im Universum. Dann lautet mein Gebet: „Herr, danke, dass Du trotzdem deine Freude an mir hast. In deinem Licht tanze ich. Fang mich, wenn ich es brauche, behutsam auf. Jetzt und immer.“ Für diesen Sommer plane ich erst einmal keine Reise. Ich bin ja neu in Bad Nauheim und Umgebung. Da gibt's noch jede Menge frische Eindrücke.

Wo auch immer Sie sein werden – gesegnete Sommerzeit! ■

*Lebt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist lauter Güte
und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Epheser 5, 8-9

Neues aus der Kirchengemeinde

von Thomas Emich, Schwalheim

Überweisungsträger

Auch in dieser Sommerausgabe möchten wir wieder um Ihre finanzielle Mithilfe bitten. Nach wie vor sind wir auf Spenden für den Gemeindebrief angewiesen. Nur durch das hohe Spendenaufkommen in unserer Gemeinde ist es möglich, langfristig den Druck des Gemeindebriefes zu finanzieren. Deshalb finden Sie in der Mitte dieses Heftes einen Überweisungsschein eingeklebt, der Ihnen zur Überweisung Ihrer Spende dienen soll. Sie können allerdings auch Ihre Barspende im Gemeindebüro abgeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

6

Name für neuen Gemeindebrief

Die Gemeindebriefredaktionen aller Gemeinden unseres Nachbarschaftsraumes Bad Nauheim – Ober-Mörlen haben sich dazu entschieden, ab dem neuen Jahrgang im Dezember dieses Jahres einen gemeinsamen Gemein-

debrief herauszugeben. Auf Seite 32 in diesem Heft wird darüber ausführlich berichtet. Für einen Namen für den neuen, überregionalen Gemeindebrief bitten wir um Ihre Mithilfe: Helfen Sie uns, einen neuen Namen zu finden. Auf der Antwortkarte in der Mitte dieses Heftes haben Sie die Möglichkeit, uns Ihren Vorschlag mitzuteilen. Es winken interessante Preise für den Namensfinder!

Dragica Vidovic beendet ihren Dienst

Sie ist die gute Seele vom Gemeindezentrum in Rödgen. Sie ist immer da, wenn man sie braucht. Immer hilfsbereit und freundlich. Bei Familienfeiern und Veranstaltungen im Rödger Gemeindehaus ist sie stets zur Stelle und bringt nach jeder Veranstaltung die Räumlichkeiten wieder auf Vordermann. Zum 30. Juni dieses Jahres wird sie auf eigenen Wunsch nach nunmehr zehn Jahren Tätigkeit für unsere Gemeinde ihren Dienst beenden. „Es ist langsam an

der Zeit, aufzuhören“, so die rüstige Rentnerin. Schweren Herzens lassen wir sie gehen und danken Dragica Vidovic sehr herzlich für ihren Dienst in unserer Gemeinde und an und in ‚ihrem‘ Gemeindezentrum in Rödgen. Wir werden sie alle sehr vermissen und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen.

nach Schwalheim und für den 22. Oktober zum Thema ‚Gebäudeentwicklung im Nachbarschaftsraum‘ nach Rödgen ein. Die Versammlungen finden im Anschluss an die jeweiligen Gottesdienste statt. Merken Sie sich bitte diese Termine schon heute vor und seien Sie bei den Gemeindeversammlungen unser interessierter Gast. Wir freuen uns auf Sie.

Vorankündigung Gemeindeversammlungen

Wir sind immer bemüht, unsere Gemeindeglieder so gut als möglich über die Geschehnisse und Entwicklungen in unserer Gemeinde zu informieren. Dazu benutzen wir regelmäßig unseren Gemeindebrief, in dem wir immer interessante Artikel abdrucken. In der Vergangenheit haben wir Sie auch bei Gemeindeversammlungen über aktuelle Dinge in unserer Gemeinde informiert. Gerade in den letzten zwei Jahren konnten diese Gemeindeversammlungen wegen Corona nicht stattfinden. Das war schade. Wir greifen diese Möglichkeit wieder auf und planen für die zweite Jahreshälfte zwei Informationsveranstaltungen. Da sich aktuell die Themen überschlagen, wollen wir Sie nicht in einer Gemeindeversammlung überfordern. Wir laden Sie bereits heute für den 10. September zum Thema ‚Organisationsform des Nachbarschaftsraumes‘

Rampe für Kirche

Der Kirchenvorstand hat sich schon länger mit einem behindertengerechten Zugang zur Kirche in Schwalheim beschäftigt. Der Höhenunterschied von Straße zum Kirchenplateau ist gewaltig und schränkt die technischen Möglichkeiten sehr ein oder erzeugt hohe Kosten. Immer wieder wurde das Thema nach hinten geschoben. Zusätzlich kommt noch der Höhenunterschied von Plateau zur Kirche hinzu. In ihrer Sitzung im Mai haben sich die Kirchenverantwortlichen dem kleineren Problem ange-



Die neue Rampe an der Schwalheimer Kirche

nommen: Sie beschlossen die Anschaffung einer kleinen Rampe, mit der die Stufen vom Kirchplateau in die Kirche an der Nordseite der Kirche bequem überwunden werden können. Es ist somit ein Anfang gemacht, die Kirche behindertengerecht zu erreichen. Der größere Brocken steht jedoch noch aus und bedarf sicherlich noch viel Zeit und Diskussionen. Wir bleiben aber dran. Versprochen.

Vorsitz für Verwaltungsausschuss gewählt

Die Verwaltung unserer Kirchengemeinde wurde wie die aus allen Gemeinden des Nachbarschaftsraumes zu einem gemeinsamen Gemeindebüro in der Kernstadt zusammengelegt. Die Sekretärinnen aller beteiligten Kirchengemeinden sind dort für alle Belange aus dem Nachbarschaftsraum verantwortlich. Für die Organisation des gemeinsamen Gemeindebüros haben sich die beteiligten Kirchengemeinden eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist auch geregelt, dass ein Verwaltungsausschuss aus Vertretern aller Gemeinden die Geschicke der gesamten Verwaltung lenkt. In der Sitzung im Mai wurden die Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt: Vorsitzender ist Ulrich Schröder aus der Kernstadt, seine Stellvertreterin ist Marita Kanne, Mitglied unseres Kirchenvorstan-

des. Beiden wünschen wir eine gute Hand bei der Ausübung ihrer neuen Aufgabe.

Kruzifix repariert

Auf einmal gab es einen großen Schrei und das Kruzifix in der Schwalheimer Kirche fiel samt Kreuz, an dem es befestigt ist, um. Nach dem Osterfrühstück in der Kirche waren viele Hände beteiligt, alles wieder aufzuräumen. Auch das schwarze Tuch, mit dem der silberne Jesus am Kreuz auf dem Altar verhüllt war, wurde entfernt und zusammengelegt. Und da passierte es: Das Tuch hakte sich am Kruzifix fest, es wurde noch mal gezogen und mit einem Ruck gab das Tuch nach – mit dem ganzen Kreuz. Es fiel mit einem lauten Knall auf dem



Ulrich Kling legt noch eine letzte Hand an, bevor das Kruzifix wieder aufgestellt wird

Altar. Gott sei Dank, dass niemand so nahe dabeistand und keine Person verletzt wurde. Das Kruzifix blieb heil, am Kreuz splitterten ein paar Holzstücke ab. Das war dann Arbeit für unseren Holzfachmann Ulrich Kling. Gerne reparierte er das Kreuz und leimte die abgesplitterten Holzstücke wieder an. Jetzt steht das Kreuz wieder auf dem Altar, als wäre nichts gewesen. Herzlichen Dank an Ulrich Kling für seine schnelle und fachmännische Hilfe.

Gartenhütte abgerissen

Sie ist in die Jahre gekommen. Von Jahr zu Jahr hing sie schiefer und sackte schier in sich zusammen. Die Tür ging schon lange nicht mehr richtig zu und Regen und Wind konnten ungehindert durch das Dach ins Innere treten. Es war nur eine Frage der Zeit, wie lange die Gartenhütte an der Kirche noch halten würde. Fleißige Kirchenvorsteher konnten den Anblick nicht mehr ertragen. In einer kurz anberaumten Aktion wurde die Hütte ausgeräumt, abgerissen und die Baumaterialien entsorgt. Nach getaner Arbeit wurden die Männer von freundlichen Frauen mit Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen versorgt. Der freie Platz kann jetzt für andere Dinge wie Thekenplatz oder Lagerfeuer genutzt werden. Eine neue Hütte ist erst einmal nicht geplant. ■



Wie ein Kartenhaus sackte die Gartenhütte in sich zusammen. Christian Schoppe sowie Alexander und Augustin von Bischoffshausen waren nicht ganz unbeteiligt.

9



Das Ritual der Zärtlichkeit

Mit der Taufe vertrauen wir unser Leben Gott an

von Winfried Auel, Rödgen

Zwei Sakramente

Zwei Sakramente gibt es in unserer Kirche: Die Taufe und das Abendmahl. Die Taufe ist das älteste Sakrament. (Sakrament bedeutet heilige Handlung.) Die Taufe geht zurück auf Johannes den Täufer, den Sohn des Jerusalemer Priesters Secharja (=Zacharias). Der Name Johannes bedeutet: Gott ist gnädig; der Name Secharja / Zacharias bedeutet: Gott gedenkt.

Die Taufe des Johannes

Johannes taufte die Menschen im Fluss Jordan. Die Taufe war bei Johannes eine Tauche. Der Evangelist Markus beschreibt es so (Mk 1,4): „Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünde“. Diese Taufe war ein einmaliges Geschehen. Sie unterschied sich in ihrer Einmaligkeit

von täglichen oder wöchentlichen rituellen Waschungen. Die Kirche lehnt wegen der Einmaligkeit der Taufe eine Wiedertaufe ab. Auch Jesus von Nazareth, der Sohn Josefs und Marias, wurde von Johannes im Jordan getauft (Mk 1,9-13). Die Taufe war der sichtbare Ausdruck von Menschen, ihr Leben der Hand Gottes anzuvertrauen und den teuflischen Verführungen der Welt zu entsagen: das enthalten die Worte Buße (= in sich gehen) und Vergebung der Sünde (= von Gott gereinigt und geheilt zu werden). Das Wasser als Symbol der Taufe macht das alles sichtbar: Wasser ist Leben und schafft neues Leben. Aus den Wassern kommt alles Leben. Abgewaschen von allem Makel, gereinigt die Seele, Klarheit gewonnen für die Gedanken, entsteigt ein „neuer Mensch“ dem Wasser, weiß sich von Gott geborgen - und der Himmel geht auf! Die Taufe zeigt an, dass sich ein Mensch der guten Macht Gottes anvertraut und den bösen und verführerischen Mächten dieser Welt abschwört.

Die Taufe der Christen

Der auferstandene Christus hinterlässt den Taufbefehl: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,20). Mit diesen Worten taufen wir Christen seit zwei Jahrtausenden - und das Lebenssymbol Wasser fließt von der Taufkanne über die Stirn des Täuflings in die Taufschale. Der Reformator Martin Luther verdeutlichte das „Sakrament der Heiligen Taufe“ im vierten Hauptstück des Kleinen Katechismus. Er tut das in vier Gedankenschritten. Jedem Schritt folgt eine Begründung aus der Bibel (leicht nachzulesen im Evangelischen Gesangbuch 806.4).

Die erste Frage: Was ist die Taufe? „Sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Wort verbunden“. Die zweite Frage: Was gibt oder nützt die Taufe? - „Sie wirkt Vergebung der Sünde, erlöst vom Tod und Teufel und gibt den Glaubenden ewige Seligkeit“. Die dritte Frage: Wie kann Wasser solch große Dinge tun? - „Durch das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und durch den Glauben, der solchem Wort Gottes im Wasser traut“. Die vierte Frage: Was bedeutet denn solch Wassertaufen? - „Das Ersäufen des alten Adam und das tägliche Auf-erstehen eines neuen Menschen“.

In den Worten unserer Zeit bedeutet das:

- 1) Die Taufe ist kein (magischer) Schutz vor dem Bösen in dieser Welt; Leid bleibt den Getauften nicht erspart.
- 2) Die Taufe zeigt uns in zugänglichen Sinnbildern (Wasser) die Zärtlichkeit Gottes, mit der er uns umgibt - auch im Leid.
- 3) In der Taufe sagt Gott uns seine Zuneigung zu.
- 4) Mit der Taufe gehören wir zur Gemeinde Gottes, wir sind die „Heiligen“.

Das Taufgespräch

In der Woche vor der Taufe findet das Taufgespräch statt mit Eltern und Paten. Ein Hauptanliegen ist, jeden einzelnen Abschnitt des Taufrituals begehbar zu machen, den Inhalt der Sinnbilder zu verdeutlichen und ins Herz zu rücken, dass wir uns in einem von Gott umgebenen Raum bewegen.

- 1) Wer holt das Taufwasser? Das Taufwasser kann von der Gemeinde ge-

stellt werden. Sinnvoll ist allerdings die Tradition, dass die Eltern das Taufwasser selbst holen, von Quellen oder aus den Flüssen her. So wird deutlich, wie alles Leben dem Wasser entspringt.

2) Ein Taufspruch aus der Bibel wird ausgesucht von Eltern und Paten. Der Pate liest ihn dann vor dem Altar Gottes vor. Er wird eingetragen in unsere alten Kirchenbücher, steht im Taufschein und im Stammbuch und im Patenbüchlein. Der Taufspruch soll ausdrücken, was die Patin für ihr Patenkind vor Gott sein möchte.

3) Jeder Täufling erhält eine Taufkerze. Auf ihr steht der Vorname des Täuflings: Wir werden auf den Rufnamen getauft, nicht auf den Familiennamen. Während der Taufe wird die Taufkerze vom Paten entzündet und dann auf den Altar Gottes gestellt.

Die Taufkerze

Das Entzünden der Taufkerze während der Taufe zeigt uns zweierlei:

- a) Das Lebenslicht eines Menschen leuchtet und wird Gott überantwortet;
- b) wie so ein strahlendes Licht will der

Pate für sein Patenkind sein; das verspricht er vor Gott. Diese Taufkerze kann an Geburts- oder Tauf Tagen zur Erinnerung an die Taufe entzündet werden.

Taufversprechen und Segen

1) Das Taufversprechen legen Eltern und Paten vor Gott ab. Vor diesem vor Gott gesprochenen Taufversprechen werden Eltern und Paten von Gott zur Konfirmation freigesprochen.

2) Nach der Taufe wird zunächst der Täufling allein, dann mit Eltern und Paten eingesegnet. Segen ist Schutz Gottes fürs Leben. Schutz Gottes heißt: Gott geht mit dir, was auch geschieht.

3) Werden Jugendliche oder Erwachsene getauft, erhalten sie keine Paten, da sie zu ihrer Taufe selbst Ja sagen.

Die Paten

Das Wort Pate kommt aus der lateinischen Sprache. Dort heißt das Wort pater und bedeutet Vater. Der Pate (der „Petter“) soll also für den Täufling

ling wie ein Vater sein. Im Hessischen gibt es für weibliche Paten verbreitet das schöne Wort „Godi“, „Godel“ oder „Gote“. Dieses Wort kommt aus der althochdeutschen Sprache und bedeutet Gottesmutter. Damit ist unübertrefflich gesagt, was eine Patenschaft ist: wie eine Gottesmutter für den Täufling werden.

Die Paten lesen den Taufspruch vor und stecken die Taufkerze an. Die Paten legen vor Gott mit den Eltern das Taufversprechen ab. Zur Konfirmation werden Paten und Eltern von Gott freigesprochen von ihrem Taufversprechen. Eine Patenschaft kann nicht übernehmen, wer aus der Gemeinschaft der Gläubigen (Kirche) ausgetreten ist. Auch ein Elternteil, das aus der Kirche ausgetreten ist, kann bei der Taufe seines Kindes das Taufversprechen vor Gott nicht ablegen. Es gebietet der Ernst des Taufsakramentes und die Ehrlichkeit voreinander, diese Konsequenz nicht zu verheimlichen, wenn wir den Schritt eines Menschen respektieren, die Gemeinde der Gläubigen (=Kirche) zu verlassen.

Die Paten „heben das Kind über die Taufe“. Das ist auch ein Sinnbild für die Verantwortung, die buchstäblich in ihren Händen liegt, und die sie mit ihren Händen durchs Leben tragen wollen. Das zu tragen geloben sie

vor Gott und erbitten die Hilfe Gottes. „Ich werde Pate“ - das bedeutet: Ich werde für mein Patenkind sein wie ein Vater oder wie eine Mutter.

Die Nottaufe - Taufe bei Lebensgefahr

Wenn für einen Menschen, insbesondere für ein neugeborenes Kind, Lebensgefahr besteht und ein Pfarrer nicht herbeigerufen werden kann, darf jeder Christ taufen. Voraussetzung ist, dass der Täufling oder die für ihn Verantwortlichen einverstanden sind. Wenn möglich, soll die Taufe in Gegenwart christlicher Zeugen vollzogen werden. Jeder Getaufte und Konfirmierte, so er einer Kirche angehört, darf also in Notfällen taufen. Dreimal wird die Stirn des Täuflings mit Wasser benetzt (oder dreimal mit Wasser das Kreuzzeichen auf die Stirn des Täuflings gezeichnet). Dazu wird der Name des Kindes genannt. Getauft wird mit der alten rituellen Taufformel: „(Name des Kindes), ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Wenn die Nottaufe empfangen ist, ist gültig getauft. Die Nottaufe muss alsbald dem zuständigen Pfarramt zur Eintragung in das Taufbuch gemeldet werden. ■

Ich bin ein ‚Follower‘

Interview mit Pfarrer Nickel, Steinfurth-Wisselsheim

von Marita Kanne und Thomas Emich, Rödgen/Schwalheim

Nach Abschluss Ihrer Ausbildung zum evangelischen Pfarrer haben Sie auch in anderen Berufsfeldern gearbeitet. Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen.

Damals war es schwierig, eine Anstellung als Pfarrer zu bekommen, weil unsere Landeskirche nicht so viele Stellen hatte. Ich habe dann an einem betriebswirtschaftlichen Traineeprogramm in Frankfurt teilgenommen. Dabei habe ich bei Continental-Teves

in der Personalabteilung gearbeitet. Teves war jedoch gerade leider von Conti übernommen worden, und da gab es dann ein Benchmarking zwischen den Personalabteilungen. Teves konnte natürlich nicht mit Conti mithalten. Da war klar, dass für einen Praktikanten keine Übernahme möglich war.

Damals habe ich geheiratet und bin zu meiner Frau in die Nähe von München gezogen. Dort habe ich mich im Personalbereich beworben und mehr als einhundert Bewerbungen geschrieben. Mit entsprechenden Absagen. Die Leute hatten eben ihre entsprechenden Vorurteile gegenüber Theologen.

Ich habe dann bei der Volkshochschule noch einen Kurs in Personalabrechnung gemacht. So habe ich schließlich bei einer Zeitarbeitsfirma eine Stelle bekommen und bin über mehrere Stationen bei Siemens gelandet. Dort wurde gerade die Netzwerksparte aufgebaut, und ich habe in der Personalabrechnung gearbeitet. Der Teil im Personalbereich, der eigentlich von meiner Ausbildung her am weitesten entfernt lag. Aber ich hatte ja mal Ma-



the-Leistungskurs, von daher war das für mich kein so großes Problem. Das war spannend, weil sich der Bereich gerade im Aufbau befand. Gleichzeitig hatte man sich da etwas überschätzt, was den Absatz von Handys anging. Weil eben doch nicht jeder noch ein Zweit- oder Dritthandy haben wollte. Dann fing auch schon wieder der Abbau innerhalb kurzer Zeit an. Dadurch habe ich aber Einblick in die Industrie gewonnen, wie da gearbeitet wird. Wie da auch teilweise mit Menschen umgegangen wird. Das war schon spannend.

Was sind die prägenden Erlebnisse aus etwa zwanzig Jahren Gemeindepfarramt, welche Änderungen haben Sie in der Ausübung Ihres Amtes zuletzt festgestellt?

Oh, eine spannende Frage. Da habe ich noch nicht so drüber nachgedacht. Prägend ist sicherlich, dass der Besuch von Gottesdiensten für Menschen immer weniger wichtig wird. Dass viele zwar an einem tollen Gottesdienst teilnehmen und sagen: „Das war ein schöner Gottesdienst, dass sollte ich wieder machen.“ Aber dann nicht wieder auftauchen. Ja, dass es inzwischen offensichtlich eines sehr, sehr guten Grundes bedarf, um in einen Gottesdienst zu gehen. Das habe ich zumindest in meiner Kindheit noch anders erfahren. Da war es für meine Familie selbstverständlich, sonntags in den

Gottesdienst zu gehen. Da hat sich in den letzten 40 Jahren in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche sehr viel getan.

Prägend für mich war auch vor allen Dingen die intensive Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Konfi-Team und in der Kinderkirche. Das fand ich sehr spannend. Wegzukommen von dem Gedanken, es muss etwas perfekt sein. Zu sagen: „Okay, dann lass ich mich mal auf die Ideen der Jugendlichen ein. Wenn es dann in diesem Jahrgang schiefgeht, machen wir es im nächsten Jahrgang anders, und es geht dann gut, weil wir es dann besser machen. Da muss ich nicht auf meinen Positionen beharren, die ich habe.“ Das fand ich für mich prägend und es hat mir, so glaube ich, noch einmal geholfen, mehr teammäßig zu denken. Und es letzten Endes aber auch Gott anzuvertrauen, dass es gelingt, denn meine perfekte Planung ersetzt nicht den Geist Gottes, der Menschen erreicht.

Sie verabschieden sich nun als Pfarrer aus Ihrer Gemeinde und wollen sich der „ökumenischen Zusammenarbeit“ widmen. Was muss man darunter verstehen, welche Impulse wollen sie setzen?

In dieser neuen Stelle geht es zum einen um die ökumenische Zusammenarbeit innerhalb der christlichen Kirchen. Es heißt aber auch „Ökumene



und Dialog'. Es geht also auch um das Gespräch mit anderen Glaubensgemeinschaften, mit der jüdischen Gemeinde oder mit der muslimischen Gemeinde oder überhaupt mit anderen Weltanschauungsfragen oder Ansichten zur Weltanschauung.

Ein besonderer Schwerpunkt wird die Partnerschaft unseres Dekanates mit der Diözese Amritsar sein. Deswegen war ich auch schon im Vorfeld zu meiner Stelle zwei Wochen in Indien, um dort diese Partnerschaft nochmal neu in Augenschein zu nehmen und zu schauen, was da gerade läuft. Ich finde es sehr spannend, über den Teller- rand hinauszuschauen. Was passiert in anderen christlichen Gemeinschaften, wie gestalten die ihren Glauben? Ich glaube, das ist ganz wichtig, weil

wir gerade im Zuge von EKHN 2030 doch sehr stark mit uns beschäftigt sind. Das ist zwar auch notwendig und richtig, aber wir sollten darüber hinaus nicht den Blick in die Weite verlieren. Indien ist eine Minderheitenkirche. Es gibt dort 2% – 3% Christen. Trotzdem gestalten sie dort sehr intensiv ihren Glauben und bekommen das, was in unserer Kirche oft auseinanderfällt, nämlich diakonisches und spirituelles Handeln, wunderbar zusammen. Und da können wir, so glaube ich, einiges von ihnen lernen, was uns helfen kann, unsere eigene christliche Gemeinschaft zu stärken und den Glauben zu vertiefen. Dafür möchte ich werben und darum habe ich mich auf diese Stelle beworben.

Sehen Sie sich nach Ihrem im Sommer stattfindenden Umzug nach Schwalheim als „normales“ Gemeindeglied oder wollen Sie sich weiterhin im Nachbarschaftsraum der Bad Nauheimer Kirchengemeinden engagieren?

Zunächst einmal sehe ich mich hier in Schwalheim als normales Gemeindeglied. Aber mit dieser Stelle im überregionalen Raum sind auch Predigttaufträge verbunden. Soweit mir mitgeteilt wurde, soll mein Predigt-dienstauftrag hier im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober-Mörlen sein. Was ich eigentlich auch ganz schön finde. Da freue ich mich auch darauf, Gottesdienste oder andere

geistliche Angebote anzubieten. Dann muss man schauen, was sich ergibt oder entwickelt. Ich werde auf jeden Fall gerne an Christi Himmelfahrt an dem Nachbarschaftsfest teilnehmen, weil für mich das ein Stück weit auch ein Abschluss von einem langen Weg ist, den wir im Nachbarschaftsraum zusammen gegangen sind.

Hat die evangelische Kirche eine Zukunft?

„Sie stellen aber schwere Fragen.“ Ja, ich glaube schon, dass die evangelische Kirche noch eine Zukunft hat, wenn sie nach dem fragt, was Gott von ihr will. Wenn sie offen ist für das, was er möchte. Und wenn sie sich nicht in den Zeitgeist hineinziehen lässt, nur um aktuell zu sein und bei den Menschen anzukommen. Wenn

sie also gleichzeitig danach fragt, was den Menschen wichtig ist, und danach fragt, was Gott ihnen geben kann, dann hat sie Zukunft. Und wenn sie auf Jesus Christus hinweist, wie ich in meiner Abschieds-Predigt in Steinfurth gesagt habe, dass da mit Jesus jemand ist, der einen mit barmherzigen Augen anschaut. Dem ich dann als ‚Follower‘ gerne folge.

Da muss man dann schauen, wie weit Menschen dazu offen sind. Und sicherlich wird die Kirche nicht eine Zukunft haben mit riesigen Verwaltungszusammenhängen und dergleichen, sondern mit Dimensionen, die wesentlich kleiner zu denken sind als heute. Es sei denn, der Heilige Geist spricht ganz viele Menschen an und es geschieht eine Kehrtwende. Warum nicht? ■

Jesus Christus spricht:

MATTHÄUS 5,44-45

Liebt eure Feinde und **betet** für die,
die euch verfolgen, damit ihr **Kinder** eures
Vaters im **Himmel** werdet. «

Monatsspruch JULI 2023

Vollwertige Glieder

Sechs Jugendliche an Exaudi konfirmiert

Am Sonntag Exaudi, dem 21. Mai, wurden sechs Jugendliche aus unserer Gemeinde in der Kirche in Schwalheim konfirmiert. Pfarrerin Anne Wirth und Vikarin Yasmin Vetter spendeten ihnen den Segen für den weiteren Lebensweg. Pfarrerin Wirth

äußerte den Wunsch, die jungen Konfirmierten noch ab und zu im Gottesdienst zu sehen. Die Jugendlichen bedankten sich bei Pfarrerin Wirth, Vikarin Vetter und Frau Jung für die zurückliegende Konfirmandenzeit mit einem Blumengruß.

18



Die neuen Konfirmierten wurden in diesem Jahr mit dem Kirchenvorstand abgelichtet: Vorne von links: Julia Katharina Stübling, Matthis Duch, Helena Marlene Hubl, Amelie Berghold, Angelina Schikowski und Ida Marie Kammer,

hinten von links: Robert Garmeister, Steffi Duch, Alexander von Bischoffshausen, Marita Kanne, Linus Ernst, Kerstin Jung, Thomas Emich, Vikarin Yasmin Vetter und Pfarrerin Anne Wirth

Weinwanderung

Wandern Sie mit uns von Kirche zu Kirche

von Marita Kanne, Rödgen



Wir laden Sie herzlich ein zu einer Weinwanderung der Kirchengemeinden Schwalheim-Rödgen und Steinfurth-Wisselsheim. ALLE Gemeindeglieder innerhalb des Kooperationsraumes Bad Nauheim – Ober-Mörlen und darüber hinaus sind dazu herzlich eingeladen.

Wir begrüßen Sie in der historischen Kirche in Steinfurth mit einem Prosecco und Infos zur Kirche. Der weitere Weg führt Sie durch die traumhafte Kulisse des Wettertals und der Salzwiesen nach Wisselsheim. In der beschaulichen Kirche wartet die erste

Weinprobe auf Sie. Im Gemeindezentrum Rödgen finden Sie ein schattiges und gemütliches Plätzchen zum Verweilen mit einem Wein aus der Region. Durch Felder und Wiesen geht es weiter auf Schusters Rappen nach Schwalheim in die Kirche zur letzten Weinverkostung. Gemeinsam wollen wir uns nach der langen Wanderung mit einem kleinen Imbiss stärken. Lassen Sie sich überraschen.

Sind Sie neugierig geworden, dann melden Sie sich bitte bis 26. Juni im Gemeindebüro Bad Nauheim 06032-2938 mit dem Stichwort „Weinwanderung“ an. Das Team der Weinwanderung freut sich auf Sie. ■

19

**Sonntag,
16. Juli 2023,
11.30 Uhr**
Treffpunkt:
Ev. Kirche Steinfurth



Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442) und Ansprechpartnerin Silvia Damm (Tel: 971 971)

Frauenkreis

Der Frauenkreis lädt herzlich ein zu den kommenden Treffen in der Wilhelmskirche in der Kernstadt. Wir kommen jeweils am dritten Mittwoch des Monats um 15:30 Uhr zusammen. Neue Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen! Ihre Pfarrerin Susanne Pieper, Kernstadt

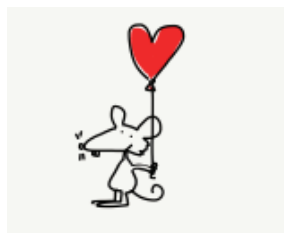
- 21. Juni 2023: Starke Frauen in der Bibel I:
Abigajil – Eine Prophetin für den Frieden
- 19. Juli 2023: Starke Frauen in der Bibel II
Die Syrophönizierin – Eine Fremde holt sich ihr Recht

20

Kirchenmaus

Gottesdienst mit der Kirchenmaus für Kinder von zwei – sechs Jahren:

Samstag, 17. Juni um 16:00 Uhr Wilhelmskirche in der Kernstadt



Du bist mein **Helfer**, und
unter dem Schatten deiner **Flügel**
frohlocke ich. «

PSALM 63,8

Monatsspruch AUGUST 2023

Unter den Abrahamitischen Religionen versteht man jene Glaubensgemeinschaften, die sich gemeinsam auf den Urvater Abraham berufen, der den Segen Gottes erhalten hatte.

Abrahamitische Religionen

Die bekanntesten unter ihnen sind das Judentum, das Christentum und der Islam. Die Glaubensvorstellungen unterscheiden sich teilweise deutlich, sie zeichnen sich aber wesentlich durch ihre Annahme aus, dass es nur einen Gott gebe, der die Welt geschaffen habe (Monotheismus). Die Anzahl der Juden und Christen sinkt in Deutschland, die der Muslime steigt an. Im Laufe dieses Jahrzehnts werden hierzulande die religiös nicht gebundenen Menschen die Mehrheit darstellen. Damit wird die gesellschaftliche Prägekraft des Gottesglaubens sinken.

Hans-Winfried Auel

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Am 7. Juni findet die diesjährige Gemeindefahrt zur Landesgartenschau nach Fulda statt.

Juli und August: Sommerpause

Gemeindezentrum Rödgen

6. September Kaffee und Klön mit Lesebeiträgen

Juni 2023

So, 4. Juni Trinitatis	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	mit Abendmahl
	11:00	Wisselsheim	Präd. Jägers	mit Abendmahl
So, 11. Juni 1. So. n. Trinitatis	10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Jubelkonfirmation
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Meinecke	
	17:00	Bad Nauheim (WiKi)	Pfrn. Pieper	Dinner Church
Sa, 17. Juni	15:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	Jubelkonfirmationen
	16:00	Bad Nauheim (WiKi)	Fr. Reitz	GD mit der Kirchenmaus
So, 18. Juni 2. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	anschl. Gemeindeversammlung
	11:00	Steinfurth (Rosensaal)	N.N.	175. Jubiläum Gesangverein
Sa, 24. Juni	10:00	Bad Nauheim (WiKi)	Fr. Reitz	Kinderkirche
	16:00	Schwalheim (am Rad)		TAUFFEST
So, 25. Juni 3. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann / Pieper	Begrüßung der neuen Konfis
	10:00	Schwalheim	Pfrn. Meinecke	Begrüßung der neuen Konfis
	17:00	Bad Nauheim	GuGo-Team	1guteStundeGOTT: Sehnsucht nach Glück

Juli 2023

So, 2. Juli 4. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	Jubelkonfirmation mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	mit Abendmahl
	11:30	Wisselsheim	Präd. Jägers	mit Abendmahl
So, 9. Juli 5. So. n. Trinitatis	09:30	Schwalheim	Vikarin Vetter	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Vikarin Vetter	

So, 16. Juli 6. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Präd. Jägers	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Meinecke	
	11:30	Wisselsheim	Präd. Jägers	Jubelkonfirmation mit Abendmahl
So, 23. Juli 7. So. n. Trinitatis	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Meinecke	
	10:45	n	Pfrn. Wirth	
So, 30. Juli 8. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	

August 2023

So, 6. August 9. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Prädn. Bech- stein-Walther	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Prädn. Bech- stein-Walther	
So, 13. August 10. So. n. Trinitatis	09:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth / Vik. Vetter	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	
	10:45	Rödgen	Pfrn. Wirth / Vik. Vetter	
So, 20. August 11. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Präd. Schwalm	
	10:00	Schwalheim	Vik. Vetter	GD zur Kerb
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Meinecke	
	11:00	Wisselsheim	Präd. Schwalm	
So, 27. August 12. So. n. Trinitatis	09:30	Schwalheim	Präd. Auel	
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Naumann	
	10:45	Rödgen	Präd. Auel	

27

September 2023

So, 3. September 13. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	N.N.	mit Abendmahl
	10:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	mit Abendmahl
	17:00	Bad Nauheim	Pfrn. Pieper	Einschulungs-GD

Das machen wir wieder

Kinderkirchentag im Nachbarschaftsraum

von Regina Reitz, Madita Duch, Carina Burk und Norbert Reitz

“Das machen wir nächstes Jahr wieder!” war das Fazit im Team nach dem tollen Kinderkirchentag am Mittwoch vor Ostern.

Das neue Angebot begeisterte nicht nur das Team: Zwanzig Kinder erlebten einen besonderen Osterferientag. Sie hörten von Jesus und seinen Jüngern beim Passahfest und im Garten Gethsemane. Sie hatten viel Spaß beim Spielen und Basteln. Die selbstgebackenen Osterhasen schmeckten richtig gut. Mit Vorfreude auf das Osterfest verabschiedeten wir uns nach dem bewegendem Segen unter dem bunten Schwungtuch.



Kinderkirche haben wir in diesem Jahr schon dreimal gemeinsam gefeiert. Es geht weiter am 24. Juni in der Kernstadt in der Wilhelmskirche und am 30. September in Schwalheim im Gemeindehaus.

Kindergottesdienst findet in Ober Mörlen am 11.06. und 09.07. jeweils um 09.30 Uhr statt und in Nieder Mörlen am 04.06. und 02.07. jeweils um 10.00 Uhr.

Der nächste Gottesdienst mit der Kirchenmaus für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter findet am 17.06 um 16.00 Uhr in der Wilhelmskirche statt.



An einzelnen Stationen konnten die Kinder verschiedene Sachen machen, z. B. Gestecke basteln (oben). Zum abschließenden Segen versammelten sich alle Teilnehmer unter dem bunten Schwungtuch.

Im Herbst planen wir einen Familien-
nachmittag am 24. September.

Familiengottesdienst am Ostermontag

An einem der ersten sonnigen Tage im April erlebten Kinder und Erwachsene einen abwechslungsreichen Nachmittag auf dem weitläufigen Gelände des Uhus in Langenhain. Das Angebot ging vom Tierweitsprung über einen Freudentanz zu Ostern, Bänder in einen hübschen Korb flechten, eine Osterbotschaft mit Kreide malen und dann an Verwandte und Freund*innen schicken hin zum Verzieren des Kreuzes. Um dieses Kreuz feierten wir dann einen kleinen Ostergottesdienst. Und der Halo? Ja, dieser Lichteffekt, ein Regenbogen im Kreis um die Sonne, überraschte uns am Ostermontag am Himmel über Langenhain! ■



Zum abschließenden kleinen Ostergottesdienst stellten sich alle Anwesenden in einem großen Kreis auf. Es gab viele Bastel- und Spielstationen, an denen jeder der Kinder zuvor teilnehmen konnte (oben).

Familienklettern von Julia:

Am Sonntag, dem 7. Mai waren zum ersten Mal auch die Eltern beim Klettern dabei. Beim Familienklettern gab es Verschiedenes zu machen: Man konnte an der großen Wand auf verschieden schwierigen Routen gesichert klettern oder an der Boulderwand frei klettern. Hier beim Bouldern gab es auch tolle Spiele an der Wand, wie zum Beispiel Memory. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht, und sogar die Eltern durften das gesicherte Klettern versuchen (rechts).



Bienennachmittag

von Leon, 8 Jahre:

Auf dem Bild sieht man ein Rähmchen mit Waben und Bienen (links).

Peter erklärte uns viel über Bienen. Danach habe ich mit vielen anderen Kindern gespielt. Im Gemeindegarten war es schön (unten).





Evangelische Kirche
in Bad Nauheim
und Ober-Mörlen

Kinderkirche

für alle Vor- und Grundschulkinder
in Bad Nauheim und Ober Mörlen

am 27. Mai
in Steinfurth
in Kirche und
Pfarrscheune

30. September
in Schwalheim
Gemeindehaus



am 24. Juni
in der Kernstadt
Wilhelmskirche

am letzten Samstag
im Monat

abwechselnd in den
Gemeinden

Information und Anmeldung bei Gemeindepädagogin Regina Reitz
reitz@ev-kirche-bn.de, 06032-713445
oder bei den Kinderkircheteams der Gemeinden

Neuer Namen

Gemeinsamer Gemeindebrief braucht einen Namen -
wir bitten um Ihre Vorschläge

von Florian Jung, Kernstadt

Ab Anfang nächsten Jahres schließen sich die Redaktionen aus Bad Nauheim, Steinfurth-Wisselsheim, Schwalheim-Rödgen, Nieder-Mörlen, Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg zusammen und werden einen gemeinsamen Gemeindebrief herausgeben. Die Idee dazu entstand nicht von heute auf morgen. Sie ist wohlüberlegt, zumal sich viele Inhalte überschneiden und eine klare Trennlinie, welche Themen für welche Gemeinde interessant bzw. relevant sind oder nicht, immer schwerer auszumachen war.

einem Verbund der Bad Nauheimer Kernstadt und der Stadtteile sowie Ober-Mörlen und Langenhain-Ziegenberg. Ebenfalls Teil dieses Prozesses ist das gemeinsame Gemeindebüro in Bad Nauheim, das nun für alle Gemeinden der Region zuständig ist. Und genau wie dort Kompetenzen gebündelt worden sind, machen dies die Redaktionen auch und bündeln ihre schreiberischen und gestalterischen Fähigkeiten, um ein modernes Informationsblatt herauszugeben, das nicht nur lokale, sondern auch regionale und in Teilen überregionale Themen behandelt.

Kooperation auf allen Ebenen

Mit dem neuen gemeinsamen Gemeindebrief schreitet der von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau initiierte Modernisierungs- und Strukturierungsprozess namens „EKHN 2030“ weiter voran. Er steht ganz im Zeichen des Anfang 2023 gegründeten Nachbarschaftsraumes,

Apropos modern: Mit eben jenem Wort im Hinterkopf bekommt auch das Layout eine Frischzellenkur verpasst. Knackiger, nicht mehr ganz so bunt und einheitlicher soll es werden. So zumindest die Theorie. Doch bis zum fertigen Produkt ist es noch ein weiter Weg. Entscheidende Details müssen geklärt werden und eine äußerst wichtige Sache fehlt auch noch: Ein neuer Name!

Namenswettbewerb

Und genau hier kommen Sie, liebe Leserinnen und Leser, ins Spiel. Haben Sie Ideen, wie der neue gemeinsame Gemeindebrief heißen könnte? Wenn Ihre Antwort darauf „ja“ lautet, senden Sie ihren Vorschlag entweder auf postalischem Wege oder per E-Mail an ihre Kirchengemeinde. Als Betreff geben Sie bitte „Namenswettbewerb gemeinsamer Gemeindebrief“ an. Die Redaktionen werden sich daraufhin zusammensetzen und eine Vorauswahl treffen, die in der

nächsten Ausgabe Ihres Gemeindebriefes vorgestellt wird. Im Anschluss können Sie aus dieser Auswahl einen Namen wählen. Übrigens: Auch die Teilnehmenden sollen für Ihre Mühen belohnt werden. Sollte Ihr Vorschlag gewinnen, bekommen Sie ein Präsent überreicht. Um was es sich dabei handelt, wird noch bekannt gegeben. Und wenn gewünscht, wird die Gewinnerin oder der Gewinner samt Foto in der ersten Ausgabe des gemeinsamen Gemeindebriefes vorgestellt. Wir freuen uns auf zahlreiche Einsendungen! ■



Fünf Gemeindebriefe werden ab Dezember in ein überregionales Heft zusammengeführt.

Reformprozess

Rechtsform für den Nachbarschaftsraum und kirchliche Gebäude auf dem Prüfstand

von Heike Thilo, Nieder-Mörlen

34

„EKHN 2030“ - So heißt offiziell der vielschichtige Reformprozess, in dem sich unsere Kirche befindet. Für uns vor Ort bedeutet dies konkret, dass wir uns in einer Zeit befinden, in der viele Weichenstellungen und Entscheidungen getroffen werden müssen, die unsere Gemeinden nachhaltig verändern werden. So gab es bereits im Rahmen des von der Kirchensynode beschlossenen Regionalgesetzes die ersten Schritte zur endgültigen Bildung eines Nachbarschaftsraums und die Einrichtung eines gemeinsamen Gemeindebüros.

Als nächstes steht an, eine Rechtsform für diesen Nachbarschaftsraum zu finden. Möglich sind qua Gesetz eine Arbeitsgemeinschaft (alle Gemeinden bleiben selbständig), eine Gesamtkirchengemeinde (Kirchengemeinden bleiben eine Körperschaft öffentlichen Rechts, hinzu kommt die Gesamtgemeinde als Körperschaft mit nur einem Kirchenvorstand und

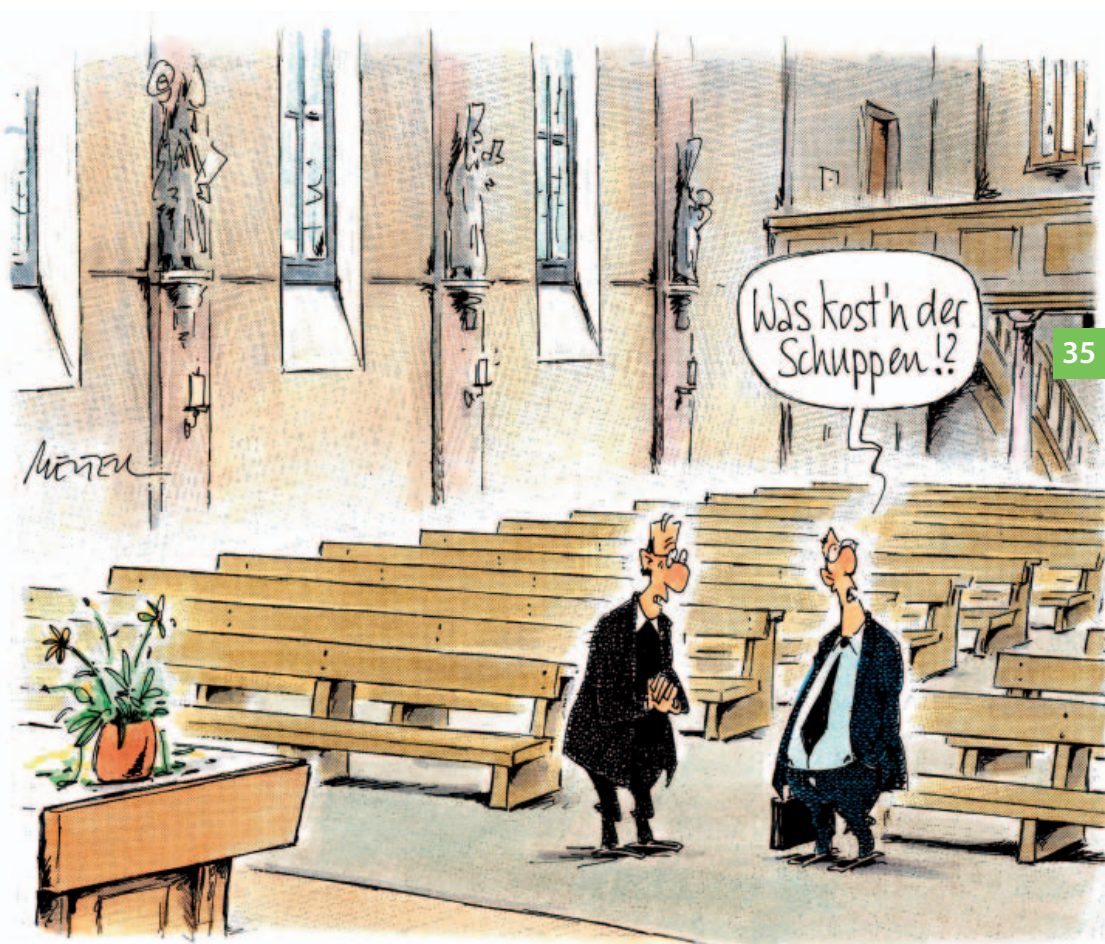
einem Haushalt) oder die Fusion zu einer Kirchengemeinde (alle Kirchengemeinden gehen in einer gemeinsamen Kirchengemeinde auf). Bis zum Ende des Jahres haben die Kirchenvorstände die Aufgabe, hier eine gemeinsame Lösung zu finden.

Ein weiterer größerer Prozess wird eine Reduktion der kirchlichen Gebäude sein. Die Kirchensynode hat beschlossen, dass die Zuweisungen dafür um 20% gekürzt werden. Hierfür hat im Juni letzten Jahres eine Beiratung mit den Kirchenarchitekten und -architektinnen zu allen Gebäuden im Nachbarschaftsraum stattgefunden. Hieraus wurden Steckbriefe für jedes Gebäude erstellt, das sich in Besitz der Kirchengemeinden befindet. Die Gebäude werden in drei Kategorien eingeordnet: Kategorie A: nachhaltiges Gebäude/Nutzung; auch künftig gesamtkirchliche Zuweisungen. Kategorie B: perspektivisch nicht nachhaltig; reduzierte gesamt-

kirchliche Zuweisung. Kategorie C: Gebäude/ Nutzung nicht nachhaltig; künftig keine gesamtkirchlichen Zuweisungen.

Vorschläge zur Einordnung erstellen die Kirchenarchitekten und -architektinnen. Die Gemeinden im Nachbarschaftsraum sollen sich dann auf einen Vorschlag einigen. Die end-

gültige Entscheidung obliegt der Dekanatssynode. Dieser Prozess startete am 4. Mai und wird uns die kommenden Monate beschäftigen und bedeutet sicherlich auch – so schmerzhaft das ohne Frage sein wird – dass leider nicht alle Gebäude gehalten werden können. Die endgültige Entscheidung der Dekanatssynode soll dann im Frühjahr 2024 fallen.



Erweitere deinen Horizont

Gastfamilien für indische Gäste gesucht

von Siegfried Nickel, Dekanat Wetterau, Friedberg

Liebe Leserinnen und Leser, manche von Ihnen/euch wissen es vielleicht noch gar nicht alle: Unser Nachbarschaftsraum baut gerade eine Gemeindepartnerschaft mit der Gemeinde Jammu in Indien auf.

Seit 35 Jahren pflegt unser Dekanat Wetterau eine Partnerschaft mit der indischen Diözese Amritsar. Daraus ist inzwischen eine Freundschaft entstanden und neben der Horizonterweiterung lernen wir auch viel voneinander. Da ist es schade, wenn diese Gelegenheit nur einige wenige Spezialisten haben. Deshalb bauen wir Gemeindepartnerschaften auf.

Nun besteht die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung: Vom 2. – 18.

Juni kommt eine Gruppe von acht Jugendlichen (im Alter von 20 bis 30 Jahren) mit zwei Pastoren als Begleitpersonen in unser Dekanat, unter ihnen auch Jugendliche, die aus Jammu stammen.

In der Zeit vom 11. abends bis 16. Juni morgens werden sie dabei in unserem Nachbarschaftsraum in Gastfamilien untergebracht sein.

Für eine weibliche und zwei männliche Jugendliche/junge Erwachsene, sowie einen begleitenden Pastor suchen wir aktuell noch jeweils eine Gastfamilie.

Vielleicht kennen Sie ja jemanden, der oder die Interesse haben könn-

Pfarrer Siegfried Nickel (4.v.r.) inmitten seiner indischen Freunde bei einem Besuch im letzten Jahr in Indien.



te. Eventuell weckt dieser Bericht ja sogar bei Ihnen selbst Interesse, eine spannende interkulturelle Erfahrung zu machen.

Was ist nötig:

- Ein Zimmer, in dem ein oder besser noch zwei Gäste untergebracht werden können. Es muss nicht per se ein Gästezimmer sein.
- Englische Sprachkenntnisse, die eine einfache Kommunikation erlauben.
- Zeit, um abends an allen fünf Tagen ab 18 Uhr (außer Mittwoch, da erst ab 21 Uhr) die Gäste in Empfang nehmen zu können und mit einem normalen Abendessen zu versorgen, sowie sie morgens nach einem Frühstück je nach eigenen zeitlichen Plänen zwischen 7 und 9 Uhr zur Pfarrscheune nach Steinfurth zu bringen. Eventuell kann hier auch ein Fahrdienst eingesetzt werden, z.B. jemand, der keine Gäste aufnehmen kann, aber bereit ist früh aufzustehen, übernimmt das. Tagsüber werden wir ein ausführliches Programm mit den Gästen absolvieren.

Siehe auch: <https://dekanat-wetterau.ekhn.de/angebote-themen/oekumene/amritsar-partnerschaft/jugendbegegnung-2023.html>

Abends werden die Gäste sicher auch Zeit brauchen, die Eindrücke zu verarbeiten und sie trotz Zeitverschiebung (3,5h) mit Freunden/Verwandten in Indien zu teilen. Eine Dauerbetreuung ist also nicht von Nöten, eher ein Rückzugsraum, natürlich aber auch gerne das Angebot zum Gespräch.

Wer mag, ist noch herzlich zum Abschlussgottesdienst und anschließendem Kulturfest am Sonntag, dem 18. Juni eingeladen.

Es wäre sehr schön, wenn wir gemeinsam die entsprechenden Gastgeber noch finden könnten.

Junge Leute bis 30 Jahre können sich auch gerne noch zum Programm oder einzelnen Teilen desselben anmelden! ■

ANSPRECHPARTNER:

Siegfried Nickel

Pfarrer

Referent für Ökumene und Dialog
im Ev. Dekanat Wetterau

Erasmus-Alberus-Haus (4. Etage)
Hanauer Str. 31
61169 Friedberg
06031 / 16154-20



Der Hering schmeckte allen Seniorinnen und Senioren beim diesjährigen Heringessen sehr gut.



38

Der Kreuzweg an Karfreitag führte von Schwalheim über Liebfrauen und Rödgen nach Wisselsheim. Trotz regnerischer Witterung nahmen einige Gläubige beider Konfessionen an der Prozession teil.





Am Ostermorgen wurde das Osterfeuer am Gemeindehaus in Schwalheim entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Anschließend gab es ein reichhaltiges Osterfrühstück für alle.



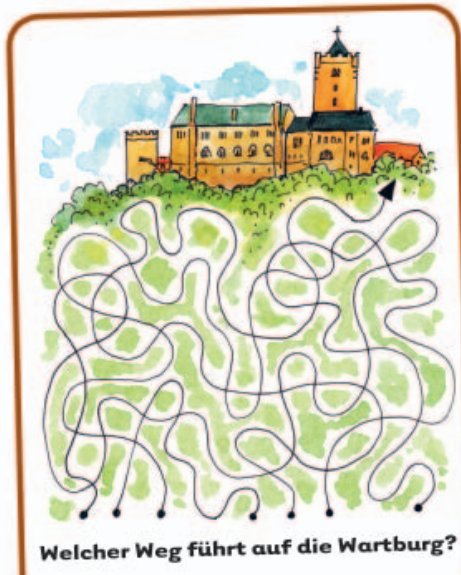


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Bibel für alle

Vor mehr als 500 Jahren gab es die Bibel noch gar nicht auf Deutsch. Nur gebildete und reiche Leute und hohe Kirchenherren konnten selbst in der Bibel lesen. Ein Mönch namens Martin Luther wollte das ändern: Er übersetzte das Neue Testament ins Deutsche. Auf der Wartburg in einer Turmstube arbeitete er Tag und Nacht an seiner Übersetzung. Als sie fertig war, wurden bald auch mehr Bibelausgaben gedruckt. Und die gläubigen Menschen konnten selbst lesen, was in der Bibel stand.



Für Bücherwürmer

Geisterstunde: Triff dich mit Freunden zu einem Gruselabend. Verdunkelt das Zimmer. Dann heißt es: Licht aus! Taschenlampe an! Und ihr lest euch gegenseitig gruselige Geschichten vor.

Ratespiel: Wenn ihr, deine Freunde und du, das gleiche Buch gelesen habt, dann macht ein Quiz: Welche Figur in dem Buch hat immer Hunger? Welche trägt eine Brille? Stellt euch gegenseitig Fragen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: halle-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



WEIL
DU EIN
SEGEN
BIST

#DEINETAUFE
2023

Gemeinsam Taufe feiern!

Großes Tauffest

Samstag, 24. Juni 2023 | 16 Uhr
am Großen Rad in Schwalheim

Anmeldung vor Ort möglich –
Geburtsurkunde mitbringen

Infos &
Anmeldung



www.wetterau-evangelisch.de oder
gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

 VIELE GRÜNDE, EIN SEGEN
DEINE TAUFE

 Evangelisches Dekanat
Wetterau

 Evangelische Kirche
in Bad Nauheim
und Ober-Mörlen